



Ateliers neben Ruinen: die Wiesenburg in Wedding. Rechts mit der Ausstellung von Max Book, die im Mai in der Werkhalle Wiesenburg zu sehen war

## Im ehemaligen Obdachlosenasyll WIESENBURG ist Malerei aus Schweden zu sehen. Bis Herbst. Dann wird saniert

**Berlin-Wedding, Humboldthain.** Der Weg von der S-Bahn zum ehemaligen Obdachlosenasyll „Wiesenburg“ ist von Baustellen gesäumt. Vor der Unterführung an der Ringbahnstrecke steht das Tor zur 1896 vom Berliner Asylverein gegründeten Institution. Im Eingangsbereich gelagerte Betonsäcke und Bauzäune hier und da künden vom Zeitenwandel. Noch gibt es die Einschusslöcher in den Klinkerbauten, die von der Eroberung des Areals durch die Rote Armee erzählen. Wie unheimliche Wächter ragen zwei schlanke Schornsteine in den Himmel. Davor steht eine mit hohen Bogenfenstern versehene Ruine des ehemaligen Asyls: die Reste einer alten Gründerzeitkathedrale für die Verlierer einer rasanten Industrialisierung.

Das 12.500 Quadratmeter große Areal an der Panke steht unter Denkmalschutz und wurde 2014 an das städtische Wohnungsunternehmen Degewo übertragen. Zum Tag der Offenen Tür im Mai durften die zwar gesicherten, aber für Publikum gesperrten Ruinen, in denen bis 2015 noch zahlreiche Ausstellungen stattfanden, ausnahmsweise betreten werden. Thomas Bo Henriksson, der sein Atelier seit 19 Jahren in einem der noch intakten Gebäude hat, veranstaltet weiterhin in seinen Räumen Ausstellungen.

Im Mai hingen Bilder Max Books, der in den 1980er Jahren als Maler-Punk-Star in Schweden gehandelt wurde, in der „Werkhalle Wiesenburg“.

### Licht und Form

„Es gibt in Schweden fantastische Malerei, die in Deutschland und in der Welt nicht gesehen wird“, sagt Henriksson. Bis in den November zeigt er schwedische Malerei, begleitet von musikalischen Programmen. Im Juni sind Bilder von Clara Gesang-Gottowt und Lovisa Ivenholt zu sehen. Clara Gesang-Gottowt, Jahrgang 1985, malt in einem Zwischenraum von figurativen Formen und Abstraktion, in dem sie bestimmte Motive und emotionale Befindlichkeiten aufnimmt. Lovisa Ivenholt, Jahrgang 1974, zeigt mit abstrakter Malerei das Zusammenspiel von Material, Licht und Form. „Man fühlt, dass es in Schweden gemalt ist“, sagt Henriksson, „die Arbeiten haben eine bestimmte Atmosphäre. Im Juli stellen 25 bis 30 schwedische Malerinnen und Maler aus, das wird wie eine Art Feuerwerk!“

Im Mai nächsten Jahres plant die Degewo umfangreiche Bauarbeiten auf dem Areal. Dann muss Thomas Bo Henriksson genauso wie alle anderen „Wiesener“ mit ihren

Ateliers und Werkstätten erst einmal ausziehen. Wann genau das passieren soll, was letztendlich ausgeführt und wie hoch die Miete dann dort sein wird, weiß niemand genau. Die Degewo betont, dass die „gemischt genutzte soziokulturelle Oase erhalten werden soll“ und setzt darauf, „mit all denjenigen gemeinsam über die Zukunft der Wiesenburg nachzudenken, denen das Areal wichtig ist und die dort leben und arbeiten“. Die Wiesenburg soll in einer Kombination aus alter Bausubstanz und Neubau für Wohnen und Gewerbe weiterentwickelt werden.

Dirk Feistel vom Vorstand des 2015 gegründeten Vereins Wiesenburg e.V. berichtete am Tag der Offenen Tür, dass die Planungsbeteiligung auf Augenhöhe mit der Eigentümerin Degewo vom Verein hart erarbeitet worden sei, die Kommunikation aber inzwischen ganz gut laufe. „Ich hoffe nur, dass die Fassaden nicht mit Sandstrahl bearbeitet werden“, sagt Thomas Henriksson mit Blick auf die pittoreske Ruinenlandschaft.

CONSTANCE SUHR

**Werkhalle Wiesenburg** Wiesenstr. 55, Wedding. 2.-25.6. Clara Gesang-Gottowt, Lovisa Ivenholt, Fr 16–21 Uhr, Sa, So 13–21 Uhr. 30.6.-2.7. Sommerfestival. Ab 30.6.: Gruppenausstellung „Färgforskare – Farbforscher“